

„Herr König, Zi hewwt Jug jo süs nich d'rüm schert,
 Jug Fru nich un Zuge Ramsell!
 Kein vörnehm Lüüd',
 De hadden Tid,
 Tau seihn, ob den Bom of sin Recht geschüht.

Un doch gräunt jo lustig de Eifbom up Stun'ns,
 Wi Arbeitslüüd' hewwen em wohrt,
 De Eifbom, Herr König, de Eifbom is uns',
 Uns' plattdütsche Sprak is't un Ort.
 Kein vörnehm Kunst
 Hett s' uns verhunzt,
 Fri wüssen s' tau Höchten¹⁾ ahn Königsgunst.“

Rajch giwwt em den König sin Dochter de Hand:
 „Gott seg'n Di, Gejell, för Din Red'!
 Wenn de Stormwind eins bruj't dörch dat dütsche Land,
 Denn weit ick ne säkere Städ':²⁾
 Wer eigen Ort
 Fri wünn un wohrt,
 Bi den'n is in Noth Ein taum besten verwohrt.“

Großmütting, hei is dod!

I.

Großmütting³⁾ sitt an den Frierherd,
 Dat Frier brennt hell un warm,
 Sei maht s'ick hüt kein Handgebird,⁴⁾
 Slapp⁵⁾ hängt de Hand un de Arm.

Un vör ehr sitt ehr Dochter-Kind,
 En Kind von achteihn Johr,
 Dat wirkt so iwrig un spinnt un spinnt
 Den Flaß,⁶⁾ so weiß as er Hor.

Un buten⁷⁾ dor bruj't de Storm un Wind,
 De Regen, de gütt in Gäten;⁸⁾
 Sei sitt so trurig un spinnt un spinnt,
 Gram hett dat Hart ehr terreten.⁹⁾

¹⁾ frei wuchsen sie in die Höhe. — ²⁾ eine sichere Stätte.
 Großmütting, hei is dod!: Nachgel. Schr. I, 230. — ³⁾ Groß-
 mütterchen. — ⁴⁾ Handbewegung. — ⁵⁾ schlaff. — ⁶⁾ Flachs. — ⁷⁾ draußen.
 — ⁸⁾ gießt in Güssen. — ⁹⁾ zerrissen.